

und hatte dabei befreiend gerufen: „Alle Freiheitslieder kommen aus dem Kerker.“ —

„Aus der großen Menschen Wollen
quillt der kleinen Menschen Sollen.“ —

„Ja die Welt, die wunderkluge Welt: Helden, die verlieren nennt sie Narren, Narren, die gewinnen, heißt sie Helden.“ —

Wie er Bismarck den letzten der Nibelungen nennt, und ausruft: „Mit Gott und Bismarck!“ so schreibt er mit Bezug auf den Gang deutschen Geisteslebens:

„Luther — deutsche Morgenröte,
Deutscher Morgen — Wolfgang Goethe,
Bismarck: Deutschlands heller Tag:
Komme nun, was kommen mag!“ —

Der fest im Germanentum Wurzelnde zeigt sich in vielen Worten: „Ins Tal mit den Kirchen: die Höhen gehören Wotan noch.“

„Wotans Kraft und Donars Blut,
Balders Lachen — Neujahrsgut!“ —

Wundervolle Gedanken spinnt Fock Schmetterlingsgleich um die Blumen Liebe und Ehe. „Die Lippen und Leiber finden einander bald, aber der Weg von einer Seele zu der andern ist meilenlang.“ — Von diesen Erwägungen ausgehend, findet der Dichter tiefstes Verständnis für seinen Lieblingsdichter Friedrich Hebbel und dessen Neigung zu Elise Lesing: „Kein Volksmann ist Hebbel, noch weniger ein Volksheld: aber Götterhoheit leuchtet von seiner Stirn. Ein hoher, hoher Berg ist er mit einem breiten Wolkengürtel um die Hüften. Diesen sehen die Talbewohner, was sie aber nicht sehen, das ist der Gipfel, den vom Morgen bis zum Abend die ewige Sonne umstrahlt, und der vom Abend bis zum Morgen die Unermesslichkeit aller Sterne grüßt.

Und Elise Lesing? Allerdings gehört Hebbel vor einen Richter, lieber Spießbürger: aber nicht vor einen, der dich und mich zu Schöffen ernannte!“ —

Kraftvolle Worte spendet Fock seinem Volke zu Beginn des Weltkriegs:

„Ob Hagen spricht:
‘Wir sind auf deinem Totenschiff’ —
soll unser Schwert uns dennoch nicht entsinken,
Blut will die alte Erde trinken,
viel Blut für eine neue Saat!
Noch wachsen unsre Rieseneichen!“ —